

West Yorkshire Filmprojekt: Eine Recherche

Projektleiter
Prof. Klaus Helle

Zeitraum
2003/2004

Förderung
Fachhochschule
Dortmund,
Forschungssemester

Kontakt
Prof. Klaus Helle,
Fachbereich Design,
Fachhochschule
Dortmund,
Max-Ophüls-Platz 2,
44139 Dortmund,
Telefon:
(0231) 9112-446
E-Mail: klaus.helle@
fh-dortmund.de

Das ursprünglich konzipierte Projekt sah vor, an zwei bis drei Orten in West Yorkshire in England eine persönliche Recherche unter Einbeziehung von Gesprächen, Interviews, Fotos, Ton- und Videoaufnahmen ein inhaltliches und visuelles Konzept für einen späteren Film zu entwickeln. Zeitrahmen: Oktober bis Mitte Dezember. Methoden: überwiegend Oral History.

Thema

Die Erkundung und Dokumentation des Konversionsprozesses der einstmals bedeutenden regionalen Textilindustrie und ihrer vor Jahren aufgegebenen Fabrikgebäude zu neuen und wirtschaftlich erfolgreichen Nutzungskonzepten.

Alle Vorhaben dieser Art, die wir untersuchten, entstammen ausschließlich privater Initiative und wurden (und werden) getragen von außergewöhnlichen Unternehmern mit eigenen Visionen und ausgeprägtem Interesse an zeitgenössischer Kunst. Diese einzigartige Verbindung von sicherem geschäftlichen Gespür und individueller Interessen und Visionen stand im Mittelpunkt der Untersuchung. Wegen der knappen verfügbaren Zeit vor Ort und der notwendigen Vorbereitungen (das Arrangement von Besichtigungs- und Gesprächsterminen sowie Dreherlaubnissen) wurde entschieden, nur zwei der vorgesehenen Orte intensiver zu untersuchen und dort auch gleich mit Filmaufnahmen zu beginnen: nämlich Salt's Mill in Saltaire und Denholme Velvets Mill in Denholme, beide in West Yorkshire.

Salt's Mill ist ein Beispiel für die vielen Fabriken, die wegen des Niedergangs der Textilindustrie in West Yorkshire schließen mussten, während Denholme Mills weiterhin als Spezialität Samtstoffe produziert. In einem eigenen Herstellungsverfahren werden hier im Auftrag großer Filmhersteller auch die Samtstreifen hergestellt, die als Lichtschleusen in Filmpatronen benutzt werden.

Salt's Mill und der Ort Saltaire wurden zwischen 1851 und 1872 von dem Industriellen Titus Salt als ein gewaltiger Industriekomplex erbaut, zusammen mit dazugehörigen Unterkünften und einer kompletten sozialen Infrastruktur. Derzeitige Theorien über Titus Salt reichen von seiner Charakterisierung als Philanthrop bis hin zum Unternehmer, der seine Arbeiter ausschließlich für seinen persönlichen Gewinn ausbeutete. Diejenigen, die ihn für einen Menschenfreund

halten, loben den Wohnungsbau, die Schulen, die Krankenhäuser, die Wohnungen für Bedürftige und die anderen sozialen Einrichtungen für seine Arbeiter.

Andererseits wird Titus Salt als jemand betrachtet, der einen ganzen Industriekomplex fern der Ballungsgebiete von Leeds und Bradford platzierte, um seine Arbeitskräfte in möglichst großer Abhängigkeit zu halten. Innerhalb der Siedlung war der Verkauf von Alkohol strikt verboten und es gab auch keine Kneipen für dessen Konsum. Salt produzierte Stoffe in Spitzenqualität aus Alpaca und Mohair.

Das Unternehmen war außerordentlich erfolgreich, und die Herstellung von Textilien wurde fortgesetzt bis in die Mitte der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts, als der seit den 60er Jahren fortschreitende Rückgang der Tuchfabrikation in Bradford auch von Salt's Mill seinen Tribut forderte. Glücklicherweise wurde der größte Teil des Fabrikkomplexes 1987 von Salts Estates Limited übernommen, einer Gesellschaft im Besitz von Jonathan Silver. Silver hatte bereits vorher mit dem auch musisch begabten Unternehmer Ernest Hall kooperiert; beide hatten 1983 gemeinsam die frühere Fabrik Crossley Carpet Mills in Dean Clough, West Yorkshire, gekauft. Dean Clough Mills ist noch erheblich größer als Salt's Mill, und diese erste Erfahrung erlaubte Jonathan Silver die Herausforderung einzugehen, welche die spätere Übernahme von Salt's Mill bedeutete.

Die vollständige Untersuchung sowie das Filmmaterial aus dem Forschungssemester, das noch montiert werden muß, zeigen eine noch arbeitende Fabrik und Interviews mit der Belegschaft (Denholme Velvets Mill) als eine Art Rückblende zu den aktuellen Entwicklungen in Saltaire. Die erfolgreiche Überwindung einer drohenden sozialen Katastrophe für Siedlung und Bewohner auf Grund der Produktionseinstellung in Salt's Mill hin zu einem prosperierenden Ensemble unterschiedlicher Ansätze aus Gewerbe und Kultur wird im Film und in den Interviews eruiert.

Filmaufnahmen und Interviews in Denholme Velvets zeigen, wie Arbeiter ihre Kenntnisse, ihre Geschicklichkeit und ihr Können entwickeln, zeigen auch den Stolz auf ihre Arbeit und wie sie sich im Gegenzug mit ihrem Arbeitsplatz und seinen Gegebenheiten sowie der Strukturierung des Produktionsprozesses identifizieren.

Unterschiedliche Stufen von Erfahrung und Sachkenntnis werden innerhalb der Filmaufnahmen sichtbar, und es ist bemerkenswert, wie Menschen sich selbst sehen innerhalb einer teils offiziell rigiden, teils scheinbar zwanglosen Hierarchie. Die Bewohner von Denholme (die allerdings nicht gefilmt wurden wie die von Saltaire), sind völlig abhängig von der Aufrechterhaltung der Produktion ihrer Fabrik, so dass Befürchtungen für die Zukunft sehr ernst genommen werden, auch wenn die Betroffenen meist nicht in der Lage sind, Entscheidungen zu beeinflussen.

Filmarbeit in Saltaire

Ein wesentlicher Zeit- und Arbeitsaufwand floss in die Recherche, die vorbereitende Planung und in die eigentlichen Filmaufnahmen von Saltaire und von einigen bedeutenden Personen dort. Das Hauptziel dabei war, eine „Innenansicht“ der Persönlichkeit von Jonathan Silver zu gewinnen, desjenigen Menschen, der die Transformation des ehemaligen Industriestandorts, der im Februar 1986 geschlossen wurde, plante und durchführte, und der das Unternehmen bis zu seinem Tod 1997 leitete (er starb im Alter von nur 47 Jahren). Interviews auf Film wurden aufgenommen mit Rene Silver, seiner Mutter, und seinem Bruder Robin Silver, und mehreren weiteren Personen aus Salt's Mill und der Siedlung. Es wurde weiterhin versucht, in den Aufnahmen das Erscheinungsbild von Salt's Mill in seiner charakteristischen Tallage zu zeigen, zwischen dem Fluss, dem Kanal und der vorbeiführenden Eisenbahnlinie. Die aufgezeichneten Interviews sollten Aufschluss geben über die Person Jonathan's wie über die Bedeutung seines Engagements für den Ort Saltaire und seine Bewohner.

Alle Personen, die interviewt wurden, waren außerordentlich kooperativ, und es war ein Vergnügen für meinen Mitarbeiter bei den Interviews und mich, mit ihnen zu kommunizieren und sie zu filmen. Wir fanden ein ausgeprägtes Gemeinschafts- und Identitätsgefühl, das anscheinend auf der früheren Lebensgemeinschaft von Saltaire basiert, wie sie von Titus Salt angelegt war. Es gab auch bei den Interviewten keine Anzeichen von Misstrauen oder Unwillen gegenüber Jonathan Silvers Absichten und Motiven bezüglich seiner geschäftlichen Aktivitäten in Saltaire. Das Fabrikgebäude beherbergt so unterschiedliche Unternehmen wie Manufakturen, kommerzielles Gewerbe, vermietete Verkaufseinheiten, Cafes, Kunstgewerbe und vor allem

eine große Sammlung mit Werken des Künstlers David Hockney in einer Dauerausstellung, dem Verkauf von Drucken seiner Arbeiten, von Monografien und anderen Informationsbroschüren, sowie einem umfangreichen Buchladen. Jonathan Silver und David Hockney waren gute Freunde, und es war vor allem die Verbindung von künstlerischem Interesse und Unternehmertum, die mich besonders interessierte und zu diesem Projekt führte.

Es gab auch einen Anstoß durch die ähnliche Situation im Ruhrgebiet in Deutschland, wo in stillgelegten Zechen oder Stahlwerken fast ausschließlich mit öffentlichen Mitteln Räume für künstlerische Aktivitäten geschaffen werden. Der signifikante Unterschied in Saltaire ist die vollständige Finanzierung der Umwandlung durch private statt durch öffentliche Mittel.

Eine abschließende Bewertung der Filmaussagen und der Interviews bezüglich Jonathan Silver lässt bei ihm schließen auf eine sich ergänzende Mischung aus einer couragierten und engagierten Bereitschaft zur Transformation eines ehemals bedeutenden Industriekomplexes hin zu einem aus ganz unterschiedlichen Komponenten zusammengesetzten neuartigen Unternehmen in Eigenregie, getragen von der Person eines cleveren und mit einer künstlerischen Vision ausgestatteten Unternehmers.

Filmarbeit in Denholme Mills

Um einen Film zu konzipieren, zu dem auch der mit dem industriellen Erbe von West Yorkshire nicht vertraute Zuschauer einen Zugang findet, wurde es für wichtig erachtet, einen Einblick in eine noch produzierende Fabrik zu geben. Es gibt nur noch wenige arbeitende Betriebe dieser Art (Mills) in der Region, und unter diesen war keine mit dem gleichen Produktionsablauf wie früher in Titus Salt's Mill. Doch gab es genügend Beispiele der Tuch-Herstellung in Denholme Mills für den sogenannten vertikalen Herstellungsprozess von Stoffen. Das heißt, dass die meisten Prozessstufen, die erforderlich sind, um das Ausgangsmaterial in das Endprodukt zu überführen, vor Ort stattfinden, wie auch vormals in Saltaire. Die gefilmten Prozesse wie das Spinnen des Fadens, das Weben, Waschen, Färben und das Konfektionieren sind in etwa repräsentativ für die Arbeitsschritte, die auch in Saltaire stattfanden.

Ein Thema, das an beiden Drehorten relevant war, ist die entscheidende ökonomische und

soziale Beziehung zwischen Arbeitsplatz, den Menschen und ihrer Gemeinschaft. Das gemeinsame Arbeiten und Leben mit den Kollegen schafft ein Gemeinschaftsgefühl, das Schritt für Schritt abnimmt mit dem Zusammenbruch der traditionellen Herstellungsprozesse.

Stabile integrierte Gemeinschaften sind gefährdet durch die neue gesellschaftliche Mobilität, die durch die Stilllegung von Arbeitsplätzen verursacht wird, durch Wirtschaftsmigration, durch Bildungsrichtlinien, die schon von vornherein eine Alternativbeschäftigung vorsehen, was früher nicht der Fall war. Denn die soziale Infrastruktur in Saltaire sah eine Fürsorge vor von der Wiege bis ins Grab, sowohl zur Unterhaltung wie zu spiritueller Orientierung. Während der größte Teil des „Model Village“ von Saltaire physisch noch intakt ist, ist die alle Lebensbereiche abdeckende philanthropische Rolle von Sir Titus Salt aus dem neunzehnten Jahrhundert weder von Jonathan Silver noch seiner Witwe oder seinem Bruder angenommen worden, noch konnte sie angenommen werden. Jonathan

Silver hatte großes Interesse an der Siedlung und den Bewohnern von Saltaire, und seine Umwandlung der einst aufgegeben Gebäude in finanziell erfolgreiche Unternehmen wirkte wie eine Spritze lebensnotwendiger Energie. Es ist unvorstellbar, dass Saltaire der Status eines „Welterbes der Kultur“ zuerkannt worden wäre ohne das Engagement von Jonathan Silver, der in der Lage war, die physische Existenz von Salt's Mill zu retten. Salts Estates Limited hat ein glaubwürdiges Interesse an der Geschichte und den Bauwerken von Saltaire, was in den Interviews und in den gefilmten Orten deutlich wird. Der fertig montierte Film wird nach meiner Überzeugung zeigen, auf welchem Wege sich erfolgreiche Unternehmen an wechselnde Bedingungen in wechselvollen Zeiten anpassen, und dass die Anpassungsfähigkeit sich, wie in so vielen Fällen, begründen kann auf den Mut und die Vision eines individuellen Menschen, der von einem kompetenten Team unterstützt wird. Acht Jahre nach Jonathan Silvers Tod ist Salt's Mill weiterhin erfolgreich und wird es möglicherweise auch bleiben.